

Entspannung nach Ostern

Nach zwei Jahren Corona-Unterbrechung können wir, meine liebe Frau und ich, den traditionellen Kurzurlaub über Ostern endlich wieder in der Südpfalz verbringen, der „deutschen Toskana“. Die Bilderbuchlandschaft zwischen Pfälzer Wald und Rheinebene mit all ihren Burgen, Denkmalen, Weinbergen, Wanderwegen, Hütten, malerischen Straßendörfern und diesen entspannten Menschen gibt sich diesmal dank ihres üppigen weißen und rosaroten Blütenschmucks noch märchenhafter als in früheren Jahren. Zwei Besonderheiten fallen uns bald auf: Zum einen fehlt es fast völlig an blau-gelben Sympathie-Fahnen, in Landau oder Neustadt/Weinstraße ebenso wie in den Dörfern. Immerhin kommen wir in Neustadt als Gäste eines literarischen Zirkels überraschend mit zwei ukrainischen Damen ins Gespräch.

Zum anderen entdecken wir nicht ein einziges Duisburger Kfz-Kennzeichen (das erste erst als Rückreisende auf der A1 bei Köln, das zweite in Düsseldorf). Doch beim traditionellen Kauf einiger Flaschen Pfälzer Grau- und Spätburgunders beim Winzer in Maikammer erkundigt sich ein Kunde, dem unser Auto wohl aufgefallen ist, höflich, ob wir aus Duisburg kämen. Freudig tauschen wir unsere Erfahrungen und Erlebnisse aus. Der aufrechte Mann berichtet, er habe in seinem Berufsleben eine Polizeiinspektion in Meiderich geleitet. Nun sei er dankbar, seinen Ruhestand bei entspannten Menschen verbringen zu dürfen. In Köln.